



Kommunizieren und handeln II

Lernszenarien zur politischen Bildung, Wertebildung
und beruflichen Integration





STAATSINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

STIFTUNG
BILDUNGSPAKT
BAYERN



KOMMUNIZIEREN UND HANDELN II

Lernszenarien zur politischen Bildung,
Wertebildung und beruflichen Integration

München 2018

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München

Diese Handreichung wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung unter Beteiligung der Stiftung Bildungspakt Bayern erarbeitet.

Leitung des Arbeitskreises

Martina Hoffmann Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
Petra Sogl Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München

Mitglieder des Arbeitskreises

Julia Biermeier Staatliches Berufliches Schulzentrum Wasserburg am Inn
Katja Bischoff Staatliche Berufsschule I Aschaffenburg
André Bocklisch Staatliches Berufliches Schulzentrum Kronach
Dr. Katrin Flogaus Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz
Sabrina Lanzinger Staatliches Berufliches Schulzentrum Wasserburg am Inn
Margot Nieberle Staatliche Berufsschule Mindelheim
Kathrin Roider Städtische Berufsschule 5 Nürnberg
Bernd Schuster Staatliches Berufliches Schulzentrum Kelheim
Daniela von Schultz Staatliches Berufliches Schulzentrum Kelheim

Redaktion

Manfred Bäuml Stiftung Bildungspakt Bayern
Dr. Katrin Flogaus Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz
Martina Hoffmann Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München

Weitere Mitwirkende

Anja Birner Staatliche Berufsoberschule und Fachoberschule Fürstenfeldbruck
Konrad Brandmüller Pirckheimer-Gymnasium Nürnberg
Ralf Kaulfuß Stiftung Bildungspakt Bayern
Ulrich Keding Christian-Ernst-Gymnasium Erlangen
Michael Kröger Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V.
Prof. Dr. Konstantin Lindner Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Dr. Monika Müller Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
Dr. Tatiana Neugebauer Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen
Prof. Dr. Henrik Simojoki Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Anke Spatz Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
Zu bestimmten Fachfragen wurden weitere Institutionen eingebunden. Den dort beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt ein besonderer Dank für die Unterstützung.

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Jörg Roche Institut für Deutsch als Fremdsprache, LMU München
Dr. Elisabetha Terrasi-Haufe Institut für Deutsch als Fremdsprache, LMU München

Anschriften

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Berufliche Schulen
Schellingstraße 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2211 · Fax: 089 2170-2215
E-Mail: berufliche.schulen@isb.bayern.de
Internet: www.isb.bayern.de

Stiftung Bildungspakt Bayern
c/o Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Jungfernturmstraße 1
80333 München
Tel.: 089 2186-2091 · Fax: 089 2186-2833
E-Mail: bildungspakt@stmuk.bayern.de
Internet: www.bildungspakt-bayern.de

Fotos

Martina Hoffmann

Illustration

Dr. Katrin Flogaus, Martina Hoffmann, Dr. Tatiana Neugebauer

Gestaltung

PrePress-Salumae.com, Kaisheim

Druck

bonitasprint gmbh, Würzburg

Stand

August 2018

Grußwort

Hinweise zur Konzeption

A Einführung

I. Werte und politische Bildung im Unterricht

II. Pädagogisch-didaktische Grundlagen

B Lernszenarien

9 Miteinander in der Gesellschaft

- 9.1 Meine Erwartungen und Ziele für die Berufsintegrationsklasse
- 9.2 Klassensprecherwahl
- 9.3 Klassenregel zum Umgang mit unterschiedlichen Religionen
- 9.4 Ehrenamt
- 9.5 Umweltbewusste Schule

10 Lernen aus der Geschichte

- 10.1 Der Nationalsozialismus in Deutschland
- 10.2 Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- 10.3 Erinnerungskultur in Deutschland
- 10.4 Schulfrei am 3. Oktober?
- 10.5 100 Jahre Freistaat Bayern
- 10.6 Deutschland in Europa

11 Meine Berufsvorbereitung

- 11.1 Berufsprofile
- 11.2 Meine Ausbildungslandkarte
- 11.3 Ich auf der Berufsbildungsmesse

12 Ich im Staat

- 12.1 Was ist Sozialkunde?
- 12.2 Rechte und Pflichten eines Bürgers in Deutschland
- 12.3 Mein Kontakt mit einer bayerischen Behörde
- 12.4 Warum macht im Staat nicht einer alles?
- 12.5 Wer macht was im Bayerischen Landtag?
- 12.6 Das ist mein Statement.
- 12.7 Ich lebe im Bundesland Bayern.

13 Werteverständnis und Kulturvielfalt

- 13.1 Mein Werte-Weg-Plan
- 13.2 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- 13.3 Mein Blick auf Familien
- 13.4 Religionsgemeinschaften in unserer Gesellschaft
- 13.5 Trennung von Staat und Religionsgemeinschaften

14 Mein Recht – dein Recht

- 14.1 So einigen sich Bürger.
- 14.2 Handyvertrag – und nun?
- 14.3 Diebstahl! Was ist zu tun?
- 14.4 Ich bin Zeuge. Und jetzt?

15 Liebe – Partnerschaft – Sexualität

- 15.1 Wie führe ich eine erfolgreiche Partnerschaft?
- 15.2 So verhöte ich richtig.
- 15.3 Grenzen erkennen – Grenzen festlegen – Grenzen respektieren

16 Ich im Betrieb

- 16.1 So arbeite ich im Betrieb.
- 16.2 Wir schlichten Streit.
- 16.3 Die gesetzlichen Sozialversicherungen: Einer für alle, alle für einen!
- 16.4 Berufsausbildung: Meine Pflichten und meine Rechte

C Materialien zur Unterrichtsplanung und Hilfen zur Unterrichtsgestaltung

D In Vorbereitung: Empfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus

Hinweis: Die Nummerierung der Kapitel mit den Lernszenarien baut auf dem ersten Materialordner *Kommunizieren und handeln – Lernszenarien für einen alltagsbezogenen Unterricht in Berufsintegrationsvorklassen* (online verfügbar unter <http://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/berufsintegration/berufsintegrationsvorklasse-bikv>) auf.

Grußwort

Die Verfassung des Freistaates Bayern verpflichtet dazu, Schülerinnen und Schüler im Geiste der Demokratie zu erziehen. Der Auftrag zur Vermittlung der Kernelemente unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung – der Schutz der Menschenwürde, das Demokratieprinzip und die Rechtsstaatlichkeit – ist derzeit besonders aktuell. Unsere Initiative „Werte machen Schule“ ist ein Beitrag zur Erfüllung des Verfassungsauftrages.



Bernd Sibler

Die Beruflichen Schulen stehen vor der Aufgabe, berufsschulpflichtigen jungen Menschen mit Fluchthintergrund die deutsche Sprache zu vermitteln, gleichzeitig aber auch grundlegende Normen und Werte. Diese Aufgabe ist deshalb eine besondere Herausforderung, weil die jungen Menschen in Gesellschaften sozialisiert wurden, deren Wertesystem sich teilweise stark von unserem unterscheidet.



Carolina Trautner

Integration bedeutet vor allem Teilhabe. Teilhabe am politischen Geschehen durch mündige Bürgerinnen und Bürger ist eine Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Mündigkeit setzt Wissen über unser politisches System und dessen historisch gewachsenen rechtlichen Grundlagen voraus, aber auch eine Verinnerlichung grundlegender und unverhandelbarer demokratischer Werte. Diese Verinnerlichung kann nur über einen Lernprozess erreicht werden, bei dem demokratisches Handeln erlebt wird. Einen verbindlichen Rahmen, in dem die verfassungsrechtlich geforderte politische Bildung ausgestaltet werden kann, definiert das „Gesamtkonzept für die Politische Bildung an bayerischen Schulen“¹.

Der vorliegende Ordner mit Lernszenarien richtet sich an die Lehrerinnen und Lehrer der Klassen zur Berufsintegration. Die handlungsorientierten Unterrichtseinheiten knüpfen an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und ermöglichen einen motivierenden und nachhaltigen Unterricht. Den jungen Menschen werden so unverzichtbare Grundlagen politischer Bildung, Wertebildung und beruflicher Orientierung vermittelt. An geeigneten Stellen werden dabei auch Bezüge zur bayerischen Geschichte und Kultur hergestellt. Die Vermittlung der geforderten Kompetenzen setzt voraus, dass die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in ausreichendem Maß entwickelt werden. Die Kombination von zentralen Inhalten und Sprachvermittlung ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Unterrichtshilfen.

¹ Abrufbar unter: <https://www.isb.bayern.de/berufliche-schulen/materialien/gesamtkonzept-pb> (zuletzt geprüft am 08.08.2018)

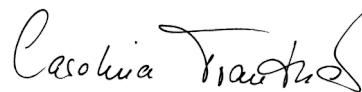
Schulen nehmen bei der Integration von Schülerinnen und Schülern aus verschiedensten Herkunftsländern eine Schlüsselrolle ein. Durch die Vermittlung einer grundlegenden Allgemeinbildung leisten sie einen entscheidenden Beitrag, dass diese jungen Menschen eine aktive Rolle in unserer Gesellschaft übernehmen können. Dabei brauchen alle Beteiligten Ausdauer, Geduld und Beharrlichkeit. Aber dieser Einsatz lohnt sich und ist unerlässlich, um das Fundament unserer Demokratie zu sichern.

München, im August 2018



Bernd Sibler
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus

Ehrenvorsitzender der
Stiftung Bildungspakt Bayern



Carolina Trautner
Staatssekretärin im Bayerischen
Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Vorstandsvorsitzende der Stiftung
Bildungspakt Bayern

Hinweise zur Konzeption

Der vorliegende Materialordner *Kommunizieren und Handeln II – Lernszenarien zur politischen Bildung, Wertebildung und beruflichen Integration* beinhaltet Lernszenarien für den Unterricht mit berufsschulpflichtigen Asylsuchenden und Flüchtlingen mit den thematischen Schwerpunkten politische Bildung, Wertebildung und berufliche Integration. Die Lernszenarien unterstützen die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung in Berufsintegrationsklassen (2. Jahr) und haben zum Ziel, die gesellschaftliche Integration der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Im allgemeinbildenden Unterricht der Fachklassen einer Berufsschule können die Materialien ebenfalls genutzt werden.

Materialien für politische Bildung, Wertebildung und Berufsvorbereitung

Die Lernszenarien in diesem Ordner bauen auf dem Materialordner *Kommunizieren und handeln – Lernszenarien für einen alltagsbezogenen Unterricht in Berufsintegrationsvorklassen* auf.

Die Unterlagen zu jedem Lernszenario beinhalten jeweils Materialien für die Lehrkraft und Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler. Die Informationen für die Lehrkräfte, von denen viele in den Klassen zur Berufsintegration fachfremd unterrichten, und weiterführende Hinweise zur Vertiefung stellen sicher, dass auch ein fachfremd durchgeführter Unterricht auf hohem Niveau stattfinden kann.

Hilfen für fachfremden Unterricht

Die Lernszenarien unterstützen gemäß den an den Berufsschulen etablierten Unterrichtsprinzipien eine „handlungsorientierte, fachübergreifende und stark bindendifferenzierende Unterrichtsgestaltung“². Diese „ist die zentrale Voraussetzung, um Berufsschüler/-innen sowohl im Regelunterricht der dualen Ausbildung als auch in den Berufsintegrationsklassen sprachlich und fachlich in die Lage zu versetzen, Ausbildung und Berufsalltag in Deutschland zu meistern.“³ Fachliche und sprachliche Kompetenzen werden gemäß den Vorgaben der gültigen Lehrpläne⁴ integrativ vermittelt.

Integrative Vermittlung fachlicher und sprachlicher Kompetenzen

2 Roche, Jörg & Terrasi-Haufe, Elisabetta (2016). *Sprachlernort Berufsschule: Aktuelle Entwicklungen in Bayern*. In: BiBB (Hg.). *Sprache im Beruf. BWP*, 45. Jg., Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 14–16. Online verfügbar unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwv/show/8180> (zuletzt geprüft am 24.07.2018)

3 ebenda

4 In den Klassen zur Berufsintegration gelten zwei Lehrpläne:

(1) Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2017). *Lehrplan für die Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen*. Abrufbar unter: www.isb.bayern.de/download/19734/lp_berufsintegrationsklassen_07_2017.pdf (zuletzt geprüft am 23.07.2018)

(2) Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2016). *Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule*. Unterrichtsfach: Deutsch. Abrufbar unter: www.isb.bayern.de/download/18193/lehrplan_d_bs_genehmigt_07.2016.pdf (zuletzt geprüft am 23.07.2018)

Ziele und Herausforderungen in Klassen zur Berufsintegration

Politische Bildung, Wertebildung und Berufsvorbereitung zentrale Ziele in BIK

Zentrale Ziele der Klassen zur Berufsintegration sind, neben der Vermittlung von Sprachkompetenz, die den Schlüssel für alle weiteren Schritte darstellt, die politische Bildung, die Wertebildung sowie die berufliche Integration. Im Lehrplan für die Berufsintegrationsklassen sind die angestrebten Kompetenzen innerhalb der Lernbereiche *Bildungssystem und Berufswelt*, *Mathematik*, *Ethisches Handeln und Kommunikation* sowie *Sozialkunde* ausdifferenziert.

Herausforderungen durch heterogene Lernvoraussetzungen

Die Vermittlung der geforderten Kompetenzen stellt wegen der stark heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eine außerordentliche Herausforderung dar. Zur Vermittlung komplexer Sachverhalte in der Wertebildung und der politischen Bildung ist ein (fach-)sprachliches Niveau erforderlich, an das die Schülerinnen und Schüler konsequent herangeführt werden müssen.

Wertekonsens der freiheitlich-demokratischen Grundordnung

Eine nicht minder große Herausforderung stellt die Sozialisationsgeschichte geflüchteter Schülerinnen und Schüler dar. Die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den Herkunftsländern beruhen häufig auf Werte- und Normensystemen, die mit den hiesigen Gegebenheiten kaum vergleichbar sind. Im Unterricht müssen somit auch die nötigen Kenntnisse und Einsichten vermittelt werden, die für ein grundlegendes Verständnis und die erhoffte und gewünschte Annahme unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und des zugrundeliegenden Wertekonsenses nötig sind. Die vorliegenden Lernszenarien stellen hierfür eine konkrete Unterstützung dar, weil sie unter Berücksichtigung der beschriebenen Voraussetzungen den Lehrkräften bei der Strukturierung des Unterrichts und der Umsetzung komplexer Lehrplaninhalte helfen.

Adressatenanalyse erforderlich

Die beschriebenen heterogenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler machen es unerlässlich, vor dem Einsatz der Materialien einen Abgleich mit dem sprachlichen und sonstigen Leistungsniveau der Lerngruppe durchzuführen und die Materialien ggf. anzupassen. Um dies zu ermöglichen, stehen sämtliche Unterlagen auf dem Themenportal www.berufssprache-deutsch.bayern.de unter der Rubrik *Berufsintegration – BIK* zum Download zur Verfügung (auch im Dateiformat .doc).

Materialien vollständig online verfügbar

Zielniveau nach GER: B1

Als Ausgangsniveau der Schülerinnen und Schüler in der Berufsintegrationsklasse (2. Jahr) wird die Stufe A1.2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) angenommen. Als Zielniveau am Ende der Berufsintegrationsklasse wird B1 des GER angestrebt.

Bearbeitung anspruchsvoller Texte

Wo eine schriftliche oder mündliche Behandlung der Texte oder Themen zu anspruchsvoll erscheint, sollte es dennoch möglich sein, die Texte rezeptiv (ggf. auch auszugsweise) zu bearbeiten. Die angebotenen Textverständnis- und Wortschatzübungen sowie die Differenzierungsmöglichkeiten tragen zudem zur Verständ-

nissicherung bei. Neben dem formalen sprachlichen Anspruchsniveau müssen bei der Adressatenanalyse auch mögliche (sprach-)kulturelle Hürden berücksichtigt werden.

Dank

Die Schülerinnen und Schüler der BIK2 des Schuljahrs 2017/2018 an der Staatlichen Berufsschule I Mühldorf am Inn sind die Protagonisten der Handlungssituationen. Den Schülerinnen und Schülern sowie den weiteren Beteiligten der Schule gilt ein besonderer Dank für das große Engagement.

Ein besonderer Dank gilt auch der Leitung und den Lehrkräften des Arbeitskreises sowie den vielen weiteren Beteiligten.

München, im August 2018

Dr. Robert Geiger

Ministerialrat im Bayerischen
Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

Ralf Kaulfuß

Geschäftsführer der Stiftung
Bildungspakt Bayern

Ministerialrat im Bayerischen
Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

Dr. Karin E. Oechslein

Direktorin des Staatsinstituts
für Schulqualität und
Bildungsforschung

A

Einführung

I. Werte und politische Bildung im Unterricht.....	11
1. Grundlagen.....	11
2. Herausforderungen.....	12
3. Umsetzung des Lehrplans.....	13
II. Pädagogisch-didaktische Grundlagen.....	14
1. Auswahl und Struktur der Lernszenarien.....	14
2. Handlungsorientierung.....	14
3. Sprachbildung.....	15
4. Rolle der Lehrkraft.....	17
5. Onlineangebot.....	18
6. Aufbau der Materialien.....	19
7. Didaktische Jahresplanung.....	19

A Einführung

I. Werte und politische Bildung im Unterricht

1. Grundlagen

Die Verfassung des Freistaates Bayern verpflichtet dazu, Schülerinnen und Schüler „im Geiste der Demokratie“ (Art. 131 Abs. 3 BV) zu erziehen. Damit gehören die Vermittlung der grundlegenden Werte und politische Bildung zu den wichtigsten Aufgaben der Lehrkräfte⁵. Dies gilt in besonderer Weise im Unterricht mit berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Geflüchteten. Politische Bildung ist im Rahmen von Wertebildung und kultureller Bildung neben der Sprachvermittlung eine im Lehrplan für Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen verankerte Querschnittsaufgabe. Sie beinhaltet die Vermittlung der Grundlagen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und des zugrundeliegenden unverhandelbaren Wertekonsenses. Dafür müssen sowohl Kenntnisse vermittelt und angewendet als auch die Toleranz-, Kritik- und Konfliktfähigkeit geschult werden, weil diese Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie und ein Leben in Freiheit sind.

Verfassungsauftrag
zur Demokratie-
erziehung

Politische Bildung und damit auch Wertebildung kann im schulischen Kontext auf intentionalem (direktem), funktionalem (indirektem) und extensionalem Weg erfolgen⁶.

Wege für
Wertebildung

Intentional meint das Erklären von Werten, funktional das Vorleben von Werten und *extensional* das Erleben und positive Bewerten von Werten. Der intentionale Weg wird beschritten, wenn sich die Schülerinnen und Schüler etwa mit dem Bayerischen Landtag beschäftigen (Szenario 12.5) und in diesem Zusammenhang Grundlagen der parlamentarischen Demokratie vermittelt werden. Funktional und extensional werden Werte beispielsweise dadurch vermittelt, dass die Schülerinnen und Schüler durch selbständiges Arbeiten in den Lernszenarien in einem entsprechend gestalteten Lernarrangement Mitverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen und unter Anleitung von Lehrkräften in Arbeitsgruppen verschiedene Lösungen diskutieren oder Handlungsprodukte in Absprache bzw. gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern erstellen. Diese beiden Formen der Vermittlung erfolgen oft auch implizit, d. h. ohne dass die Thematik ausdrücklich im Unterrichtsverlauf aufgegriffen wird.

5 Einen verbindlichen Rahmen, in dem die Demokratieerziehung ausgestaltet werden kann, definiert das „Gesamtkonzept für die Politische Bildung an bayerischen Schulen“. Abrufbar unter: https://www.isb.bayern.de/download/20417/isb_gesamtkonzept_fuer_die_politische_bildung_interaktiv.pdf (zuletzt geprüft am 23.07.2018)

6 Stein, Margit (2009). *Allgemeine Pädagogik*, München: UTB basics

2. Herausforderungen

Die Vermittlung von Werten und von Grundlagen der politischen Bildung an junge geflüchtete Menschen stellt das Schulsystem vor große und zum Teil neue Herausforderungen.

Politische Situation
in den Herkunftsländern

Die Schülerinnen und Schüler stammen aus Gesellschaften, in denen oft politische Rahmenbedingungen herrschen, die mit den hiesigen kaum vergleichbar sind. Für die politische Bildung in den Berufsintegrationsklassen bedeutet dies, dass zunächst das nötige Grundverständnis geschaffen werden muss. Zudem führt der unterschiedliche Bildungshintergrund und Sprachstand im Deutschen dazu, dass die Situation innerhalb einer Klasse meist äußerst heterogen ist.

Verknüpfung
sprachlicher und
politischer Bildung

Die vorliegenden Lernszenarien verbinden Wertebildung und politische Bildung sowie die Anbahnung weiterer Kompetenzen stets mit Sprachbildung und setzen sie im Rahmen der vollständigen Handlung um. Dr. Tabea Kretschmann verdeutlicht den engen Zusammenhang zwischen sprachlicher und politischer Bildung wie folgt: „Da Werte in der Regel (auch) sprachlich vermittelt werden, können Wertefragen implizit und explizit in Texten aller Art – in literarischen und pragmatischen Texten, schriftlich, mündlich oder in anderen medialen Formen (in Filmen, Hörtexten etc.) – enthalten sein und zusammen mit diesen behandelt werden. Daher können Texte verschiedenster Art, die werterelevante Themen aufgreifen, genutzt werden, um sowohl im Lernbereich Deutsch werterelevante Kompetenzen zu fördern als auch umgekehrt in anderen Fächern oder Lerngebieten, in denen Wertefragen behandelt werden sollen, Deutschkompetenzen zu schulen.“⁷

Die unterschiedliche Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Deutschen ist gerade bei der Vermittlung von komplexen Sachverhalten der politischen Bildung eine besondere Herausforderung. Dies muss beim Zuschnitt der Themen, der Durchdringungstiefe und dem Anforderungsniveau berücksichtigt werden.

Fachsprachliche
Ebene der
Lernszenarien

Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst primär die Alltagssprache und befinden sich, abhängig von der Dauer der Beschulung und ihren individuellen Lernvoraussetzungen, auf einem mehr oder weniger fortgeschrittenen Niveau im Spracherwerb Deutsch. Vokabular aus den verschiedenen Fachbereichen der in diesem Ordner enthaltenen Lernszenarien gehört aber zur fachsprachlichen Ebene. Das Verständnis für die abstrakten Begriffe muss gezielt und sprachsensibel angebahnt werden. Es bieten sich Methoden wie die Zerlegetechnik, das Paraphrasieren, Gerüst-Bauen (Scaffolding) oder eine individuelle Fachwörterliste an. Weitere Methoden zur sprachsensiblen Vermittlung von Fachbegriffen sind in

⁷ Kretschmann, Tabea (2017). Vermittlung von Verfassungswerten in Berufsintegrationsklassen – Einige didaktische Vorüberlegungen. In: Bäuml, Manfred/Denneborg, German/Männle, Ursula (Hrsg.). *Flucht nach Bayern – Wie gelingt Demokratieerziehung?* S. 50. Abrufbar unter: <https://perspektive-beruf-bayern.de/wp-content/uploads/2017/09/Wie-gelingt-Demokratieerziehung.pdf> (zuletzt geprüft am 25.07.2018)

der Handreichung *Sprach- und Kommunikationskompetenz praxisnah ausbilden – Umsetzungshilfe zum Lehrplan Deutsch und zum Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch*⁸ aufgelistet.

3. Umsetzung des Lehrplans

Den Szenarien liegen der genehmigte Lehrplan für die Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen⁹ sowie der Basislehrplan Deutsch¹⁰ (Teil des Deutschlehrplans für die Berufsschule und Berufsfachschule) zugrunde. Die Lehrplanbezüge jedes Szenarios sind in der didaktischen Jahresplanung (siehe C.II.) aufgeführt.

In den Klassen zur Berufsintegration sollen im Rahmen der politischen Bildung und der Wertebildung grundlegende Kompetenzen vermittelt und Haltungen angebahnt werden. Die maßgeblichen Kompetenzen sind in den Lernbereichen *Sozialkunde* (z. B. Verstehen der rechtsstaatlichen Prinzipien) sowie *Ethisches Handeln und Kommunikation* (z. B. Entwicklung der Diskurs- und Kritikfähigkeit) beinhaltet. Die einschlägigen Lehrplaninhalte haben zum Ziel und sind Voraussetzung dafür, den Schülerinnen und Schülern die Integration in die demokratische Gesellschaft zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu mündigen Mitgliedern dieser Gesellschaft zu entwickeln. Politische Bildung muss dabei die Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses einhalten¹¹:

- **Überwältigungsverbot:** Schülerinnen und Schüler dürfen nicht im Sinne erwünschter Meinungen überrumpelt werden. Die Gewinnung eines selbständigen Urteils muss möglich sein.
- **Kontroversität:** Was in Wissenschaft und Politik kontrovers diskutiert wird, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.
- **Befähigung zur Partizipation:** Schülerinnen und Schüler müssen im Unterricht die Kompetenzen erlangen, die sie zur politischen Beteiligung benötigen.

Beutelsbacher
Konsens

Eine pädagogische Herausforderung besteht darin, dass die genannten Prinzipien der gesellschaftlichen Realität in den Herkunftsländern der geflüchteten Schülerinnen und Schüler entgegenstehen. Kontroverse und offene Diskussionen werden dort meist nicht gepflegt. Die Möglichkeit einer kontroversen öffentlichen Auseinandersetzung zu politischen und gesellschaftlichen Themen gehört aber zu den zentralen Errungenschaften unserer freiheitlich-demokratischen Grund-

9 Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2017). Lehrplan für die Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen. Abrufbar unter: www.isb.bayern.de/download/19734/lp_berufsintegrationsklassen_07_2017.pdf (zuletzt geprüft am 24.07.2018)

10 Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2016). Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule. Unterrichtsfach: Deutsch. Abrufbar unter: www.isb.bayern.de/download/18193/lehrplan_d_bs_genehmigt_07.2016.pdf (zuletzt geprüft am 25.07.2018)

11 Wehling, Hans-Georg in: Siegfried Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.) (1997). Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart: Klett, S. 179 f. Abrufbar unter: <http://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens> (zuletzt geprüft am 25.07.2018)

ordnung. Eine Heranführung der Schülerinnen und Schüler an den Diskurs ist somit unerlässlich.

Unverhandelbarkeit
der Grundwerte

Keinesfalls dürfen jedoch die Leitprinzipien des Beutelsbacher Konsenses so ausgelegt werden, dass Regelungen des Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft von jedem Individuum frei ausgelegt und entsprechend angewendet werden können. Unsere Grundwerte sind unverhandelbar und dürfen keinem Werterelativismus geopfert werden. Unbenommen ist, dass die in Deutschland geltenden Grundwerte von allen Menschen hierzulande verlangen, anderen Kulturen mit Respekt zu begegnen.

Vielfältige
unterrichtliche und
außerunterrichtliche
Impulse nötig

Die Lernszenarien bieten eine gute Grundlage für politische Bildung und Wertebildung, ihr Einsatz allein kann aber den Verfassungsauftrag zur Demokratieerziehung und den Auftrag des Lehrplans für Berufsintegrationsklassen nicht erschöpfend erfüllen. Dafür bedarf es weiterer unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Anknüpfungspunkte und Aktivitäten.

II. Pädagogisch-didaktische Grundlagen

1. Auswahl und Struktur der Lernszenarien

Die Lernszenarien sind jeweils als in sich geschlossene Einheiten konzipiert. Innerhalb der Kapitel bauen die Einheiten thematisch teilweise aufeinander auf. Die Auswahl der Themen orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Kommunikatives
Ziel und
entsprechendes
Handlungsprodukt
in jedem Szenario

Die Szenarien beginnen mit einer authentischen Lernsituation, die die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Alltag verbinden. Jedes Szenario folgt einem übergeordneten kommunikativen Ziel (dieses wird an erster Stelle im Lehrerskript genannt – siehe C.I.). Dies erleichtert die Absprachen im Lehrerteam hinsichtlich ergänzender oder weiterführender Unterrichtseinheiten zur Grundlagensicherung oder Übung. Entsprechend diesem Ziel wird während des Unterrichts ein Handlungsprodukt von den Schülerinnen und Schülern erstellt.

Ankerpunkte zur
politischen Bildung

Die Lerneinheiten haben implizit oder explizit einen politischen, historischen, rechtlichen, wertebezogenen, kulturellen oder wirtschaftlichen Inhalt. Zu Beginn jedes Lehrerskripts werden sowohl explizite als auch implizite Ankerpunkte zur politischen Bildung aufgeführt.

2. Handlungsorientierung

Die Szenarien sind jeweils nach den Phasen der vollständigen Handlung aufgebaut. Der Unterrichtsverlaufsplan für die Lehrkräfte ist entsprechend gegliedert.

Während der Orientierungs- und Informationsphase stellen die Schülerinnen und Schüler Verknüpfungen zu ihrem thematischen Vorwissen her. Dies ist gerade bei abstrakten und im Alltag der Schülerinnen und Schüler nicht maßgeblichen Themen, wie z. B. dem Föderalismus, unabdingbar. Nach der Informationsphase erarbeiten die Schülerinnen und Schüler während der Planungsphase mit Hilfe von Fachtexten, Grafiken, Videos oder Hörspielen den fachlichen Input. Daneben werden grammatikalische Phänomene wiederholt und neue – bewusst in reduzierter Form – eingeführt. Der fachliche Input ist mit dem Erwerb von neuem Wortschatz verbunden. Die Fachtexte, Hörspiele etc. enthalten Fachvokabular, das verstanden und geübt werden muss. Methoden des sprachsensiblen Unterrichts sind somit unabdingbar. Gerade bei schwierigen, abstrakten und komplexen Inhalten ist die schriftliche Dokumentation wichtig, um die Flüchtigkeit des Mündlichen zu überwinden.

Phasen der vollständigen Handlung

Die Durchführungsphase bietet die notwendige Zeit, um das Handlungsprodukt (auch kooperativ) zu erproben. Nach der Präsentation des Handlungsprodukts bietet die Bewertungs- und Reflexionsphase auch Raum für interkulturelle Diskussionen und Vergleiche. Die Schülerinnen und Schüler sollen an dieser Stelle Zusammenhänge zu ihrem Herkunftsland herstellen und angeleitet werden, ihr subjektives Verständnis und ihre eigene Sichtweise einzubringen. Gerade bei schriftlichen Handlungsprodukten darf nach der Bewertungs- und Reflexionsphase die Überarbeitung auf Basis der erhaltenen lösungsorientierten Rückmeldung nicht fehlen. Sie bietet eine zusätzliche und wichtige Lernchance, sich mit seinen eigenen Fehlern auseinanderzusetzen und daraus zu lernen.

Interkulturelle Vergleiche

Rückmeldung der Lehrkraft

3. Sprachbildung

Die Sprachvermittlung findet am jeweiligen Handlungsprodukt orientiert innerhalb der Lernszenarien bedarfs- und zielgerecht statt. Die diesbezüglichen Vorgaben des Lehrplans für Berufsintegrationsklassen und des Basislehrplans Deutsch werden dabei umgesetzt. Die unterschiedlichen Handlungsprodukte tragen dazu bei, dass die im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) geforderten Kompetenzen erlangt und eingeübt werden können.

Integrierte Sprachvermittlung

Exkurs: Spracherwerb und Linguakultur

Prof. Dr. Jörg Roche, Institut für Deutsch als Fremdsprache, LMU München

Viele Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und vor allem Lehrkräfte haben Vorstellungen von fremden Sprachen und deren Erwerb, die sich kaum mit dem decken, was sie sonst von und mit Sprache erfahren haben. Eine verbreitete Vorstellung ist, die Grammatik der fremden Sprache müsse den Spracherwerb und -unterricht bestimmen. Dabei praktizieren die wenigsten die Grammatik ihrer eigenen Sprache. Fehler müsse man unbedingt korrigieren, bevor sie sich verfestigen. Dabei weiß man, dass viele „Fehler“ gar keine sind, oder mit zunehmendem Erwerb von alleine verschwinden. Und schließlich meinen

Lesen, Hören,
Sprechen und
Schreiben gehören
zusammen

viele, der Unterricht müsse nach einzelnen Fertigkeiten strukturiert sein, nach Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben. Dabei wirken „im richtigen Leben“ immer alle zusammen. Jemand der spricht, hat zuvor gehört und gelesen und er schreibt im Anschluss daran vielleicht etwas auf. Wer den Kontext nicht berücksichtigt, kann in der Regel auch nicht adäquat kommunizieren. Jemand, der eine gute Aussprache besitzt, kann noch nicht unbedingt sprechen oder reden. Jemand, der die Orthographie beherrscht, kann noch nicht unbedingt Texte adäquat verfassen. Jemand, der grammatisches, lexikalisches oder kulturelles Wissen rezitieren kann, hat es nicht unbedingt verstanden, kann es nicht unbedingt auf sein Vorwissen beziehen und kann es daher nicht unbedingt auch anwenden.

Sprache bildet
Kultur ab und
erzeugt Kultur

Sprache erwächst aus kulturellen Gegebenheiten und sie ist gleichzeitig daran beteiligt, Kultur zu schaffen. Mit Sprache benennen wir die für uns wichtigen Elemente und Perspektiven der Welt und erzeugen so mentale Bilder, die den weiteren Spracherwerb und Sprachgebrauch bestimmen. Durch Sprache erzeugen wir aber auch Kultur, etwa durch die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen im Unterricht oder durch ein Lob, durch eine Urkunde oder durch einen offiziellen sprachlichen Akt wie eine Taufe oder Trauung. Wie sehr Sprache und Kultur in einem derartigen linguakulturellen System verwoben sind, lässt sich an Beispielen aus verschiedenen Sprachen zeigen, die jeweils andere Perspektiven ausdrücken, als sie im Deutschen konventionalisiert sind. Im Türkischen etwa hat die Leber als bildspendendes Körperorgan (Metapher) eine ähnliche Bedeutung wie Herz oder Magen im Deutschen (Liebe geht durch den Magen, Herzblatt). Um große Wertschätzung auszudrücken, wird im Türkischen gerne *Cigerim* (wörtlich meine Leber, mein Schatz) benutzt. Dementsprechend finden bildhafte Bezeichnungen auch zum Ausdruck eines großen Schmerzes oder zum Ausdruck großer Sorge Verwendung (*Cigerlerim büyüdü*, die Leber wird groß/mir bricht das Herz). Die Kulturbedingtheit, die sich lexikalisch im Bereich der Metaphern gut darstellen lässt, betrifft alle Bereiche der Sprache und hat damit auch Auswirkungen auf die Grammatik. Höflichkeit etwa wird in Sprachen sehr unterschiedlich ausgedrückt: Während im Amerikanischen eine ablehnende Position oft direkt kenntlich gemacht wird (*No means no!*), wird Ablehnung in anderen Sprachkulturen oft nur indirekt und ohne die Verwendung des Wortes *nein* ausgedrückt (z. B. im Japanischen). Auch das Gesprächsmanagement regeln Sprachkulturen auf unterschiedliche Art: In den nordamerikanischen indianischen (First Nations) Kulturen ist die Sprechgeschwindigkeit zum Beispiel im Vergleich zum nordamerikanischen Englisch oder den mittel- und südeuropäischen Sprachen betont langsam, wie im Finnischen versehen mit langen Pausen. Langsames und pausenhaltiges Sprechen signalisiert in manchen Sprachen aber zum einen Langeweile und zum anderen die Absicht des Redners, das Rederecht schnell

Beispiel für
Verbindung von
Sprache und Kultur

abzugeben. Ähnliche sprachliche Mittel (Wörter, Betonungen, Fragen, Pausen) werden also in Sprachen unterschiedlich genutzt. In vielen Fällen fehlen auch Äquivalente für eine funktional adäquate Übertragung. Sprachliche und außersprachliche Mittel werden von Sprechern stets vor dem Hintergrund der eigenen Sprach- und Konzeptwelt interpretiert. Die Folge: Es kommt selbst durch einfache Begriffe und gewohntes Gesprächsmanagement zu gravierenden Kommunikationsproblemen. Die fehlende Kenntnis der kulturspezifischen Planungs- und Strukturierungsprinzipien (Schemata) einer Linguakultur ist verhängnisvoller für die interkulturelle Kommunikation als Unterschiede und Schwierigkeiten im grammatischen Code.

Ursache von Kommunikationsproblemen

Linguakulturelle Konventionen umfassen darüber hinaus

- welche Themen in einer Gesellschaft ausgewählt oder besser vermieden werden,
- wie mit Tabuthemen umzugehen ist (z. B. Liebe, Religion, Politik),
- in welcher Form kommunikative Stile erscheinen (z. B. formelle oder informelle Stile für verschiedene Adressatengruppen und sprachliche Funktionen),
- wie kulturspezifische Merkmale eine Textsorte oder ein Diskursmuster prägen (z. B. die kulturell unterschiedlichen Formen von Zeitungsartikeln, wissenschaftlichen Arbeiten oder E-Mails),
- wie viel in Worten ausgedrückt werden muss oder implizit bleiben kann und
- wer mit wem wann wie (über was) reden oder schreiben darf.

All das kann man in einer Fremdsprache daher nur lernen, wenn man versucht, in ihr, mit ihr und durch sie zu leben.

4. Rolle der Lehrkraft

Die Lehrkraft spielt im handlungsorientierten Sprachunterricht eine zentrale Rolle. Sie muss für einen kontinuierlichen und individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler sorgen. Als Impulsgeber für Sprechansätze, Gestalter von Lernarrangements und Lernbegleiter schafft die Lehrkraft Lerngelegenheiten. Das Leistungsvermögen sowie der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler bestimmen dabei wesentlich den möglichen Grad an Selbsttätigkeit und damit die Aufgaben der Lehrkraft bei Darbietung, Strukturierung und Sicherung der Inhalte.

Steuerung, Lenkung und Ausgleich durch die Lehrkraft

Die vorliegenden Materialien bieten, wie schon die des ersten Materialordners, umfangreiche Möglichkeiten, das selbständige Arbeiten der Schülerinnen und

Instruktionen und Rückmeldungen erforderlich

Schüler einzuüben. Auch wenn es in den Unterlagen nicht explizit erwähnt wird, sind an geeigneten Stellen Instruktionsphasen durch die Lehrkräfte unabdingbar. Zudem sind klare und konstruktive Rückmeldungen essenziell, um eine Fortentwicklung der Sprachkompetenz und die fachliche Richtigkeit von Aufzeichnungen sicherzustellen. Das Feedback der Lehrkraft muss sowohl mündlich als auch schriftlich in regelmäßigen Abständen erfolgen. Dabei ist insbesondere beim Sprachenerwerb auf eine positive Fehlerkultur zu achten. Es gilt das Bewusstsein zu schulen, dass jeder Fehler ein natürliches Element des Sprachenerwerbsprozesses ist, mit dem es zu arbeiten gilt, um die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen zu erhöhen (siehe A.II.3.).

Adressatenanalyse und Anpassung der Materialien

Neben einer im Lehrerteam durchgeführten didaktischen Jahresplanung zur Strukturierung des Schuljahres (siehe A.II.7.) ist vor dem Einsatz der Materialien in jedem Einzelfall ein Abgleich bezüglich der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und ggf. eine entsprechende Anpassung nötig. Diese Anpassung kann auch die Anreicherung mit zusätzlichem Anschauungsmaterial wie Fotos, Karten, Grafiken etc. beinhalten. Für mögliche Differenzierungen bei der Durchführung von Übungen oder der Erstellung von Handlungsprodukten werden in den Materialien verschiedene Angebote gemacht (siehe C.I.2.). Je nach Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird es nötig sein, diese Angebote anzupassen oder zu ergänzen.

Ordnerinhalt vollständig online verfügbar

5. Onlineangebot

Sämtliche Inhalte des Ordners können über das ISB-Themenportal www.berufssprache-deutsch.bayern.de unter der Rubrik *Berufsintegration – BIK* abgerufen werden. Die vollständigen Unterlagen sind dort als PDF-Dateien und zusätzlich im Dateiformat .doc als Download verfügbar. Zudem stehen weitere digitale Inhalte (z. B. Hörspiele, Videos, Grammatikanimationen und Übungen für den Einsatz im Unterricht) und weitere Lerninstrumente (z. B. Beobachtungsbögen zur Selbst- und Fremdrelexion sowie Lese- und Schreibfahrplan, vgl. C.III. und IV.) zur Verfügung.

Texte als Hördateien verfügbar

Zudem stehen im oben genannten Portal unter der Rubrik *Medien* sämtliche in den Materialien abgedruckten Texte als Hördateien vor, auch wenn sie im geplanten Unterrichtsverlauf nicht als Hörtexte vorgesehen sind.

Zusatzmaterialien Mathematik

Unter <http://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/berufsintegration/mathematik> werden Materialien eingestellt, die der Vermittlung mathematischer Kompetenzen dienen. Neben eigenständigen Lerneinheiten zum Lernbereich Mathematik sind dort auch thematisch passende Erweiterungen bestehender Szenarien mit dem Schwerpunkt Mathematik vorhanden. Der Lernbereich Mathematik kann so integrativ umgesetzt werden.

6. Aufbau der Materialien

Die Unterlagen zu jedem Lernszenario beinhalten jeweils Materialien für die Lehrkraft (blaue Schmuckfarbe) und die Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler (grüne Schmuckfarbe). Aufbau und Struktur der Dokumente ähneln den Materialien des bekannten Ordners *Kommunizieren und handeln – Lernszenarien für einen alltagsbezogenen Unterricht in Berufsintegrationsvorklassen*. Eine ausführliche Beschreibung des Aufbaus ist unter C.I. zu finden.

7. Didaktische Jahresplanung

Der Unterricht mit den vorliegenden Materialien muss mit den anderen Unterrichtsinhalten verknüpft und durch diese ergänzt werden. Im Team aller Lehrkräfte ist vorab zu planen, wann welches Lernszenario durch welche Lehrkraft eingesetzt wird und durch welche Lehrkraft etwaige Vorwissenslücken geschlossen bzw. passende Vorentlastungen und Vertiefungen unterrichtet und Übungen durchgeführt werden. Ebenso müssen diese Absprachen die Terminierung und inhaltliche Planung der Leistungsnachweise beinhalten.

Absprachen zur
Unterrichtsplanung

Die didaktische Jahresplanung stellt das geeignete Instrument dar, um den Unterricht in dieser Weise systematisch zu planen, die Lehrpläne zielgerichtet umzusetzen und kooperativ in den Berufsintegrationsklassen zu unterrichten.

Um den Planungs- und Abstimmungsprozess sowie die Umsetzung der vorliegenden Lernszenarien zu erleichtern, wird unter C.II. eine Planungsvorlage für die Anwendung der Lernszenarien in einer Berufsintegrationsklasse angeboten (siehe Abbildung mit einer Vorschau). Die Vorlage gibt Auskunft über sämtliche Lehrplanbezüge beider geltender Lehrpläne und beinhaltet daneben die inhaltlichen und sprachlichen Schwerpunkte.

Vorlage zur
didaktischen
Jahresplanung
unter C.II. und
online verfügbar

Die Tabelle zur didaktischen Jahresplanung muss für jede Schule entsprechend der Situation vor Ort individualisiert werden. Hierfür enthält die Tabelle eine freie Spalte. Sie steht ebenfalls im Onlineangebot im Dateiformat .doc zur Verfügung.

Kapitel	Lehrplan für Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen		Basislehrplan Deutsch		Teamabsprachen zur Unterrichtsorganisation
	Lehrplanbezug (Lerngebiet)	Inhaltliche Schwerpunkte:	Lehrplanbezug (Handlungsphase)	Sprachliche Schwerpunkte:	
Titel des Lernszenarios	Die Schülerinnen und Schüler ...	<ul style="list-style-type: none"> – Lernsituation – Handlungsprodukt – Besondere Inhalte: Aussprache, Portfolio, Mathematik, Lern- und Arbeitstechniken, Interkulturelles Lernen 	Die Schülerinnen und Schüler ...	<ul style="list-style-type: none"> – Grammatik – Schlüsselbegriffe 	
9 Miteinander in der Gesellschaft 9.3 Klassenregel zum Umgang mit unterschiedlichen Religionen	Lehrplanbezug (BIK): <ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit dem Leben verschiedener Religionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen in einer pluralen Gesellschaft auseinander. (3.1) – tolerieren unterschiedliche Religionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen. (3.1) 	Lernsituation: Auseinandersetzung im Klassenzimmer Handlungsprodukt: Meine Regeln für den Umgang mit Religionen Besondere Inhalte: Interkulturelles Lernen und ...	Lehrplanbezug (Deutsch): <ul style="list-style-type: none"> – formulieren situationsbezogenen eigene Texte. (durchführen) – präsentieren ihre Ergebnisse situationsangemessen. (präsentieren) – fassen Arbeitsergebnisse strukturiert zusammen. (dokumentieren) 	Grammatik: Modalverben <i>dürfen, müssen und sollen</i> Verbklammer Schlüsselbegriffe: Goldene Regel, interreligiöser Dialog, Konflikt, Religion, Streit, Toleranz	

Abbildung 1: Ausschnitt der Vorlage zum didaktischen Jahresplan

